

Seit einigen Jahren ist die „Cölber Fundgrube“ des CAF fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde. Viele Menschen, die auf der Flucht alles verloren hatten, konnten sich mit dem Nötigsten versorgen. Kleidungsstücke, Fahrräder, Kinderspielzeug, Geschirr, Kühlschränke, Waschmaschinen - das alles ging über den Tresen im Schützenhäuschen in der Friedhofstraße 6. Bürgerinnen und Bürger spendeten reichlich, manchmal sogar mehr, als die Ehrenamtlichen des CAF unter die Leute bringen konnten.

Gerade hatten auch alteingesessene, deutschstämmige Bürgerinnen und Bürger aufgehört, mit der Einrichtung zu fremdeln. Alters- und Kinderarmut sind keine Erfindungen weltfremder Spinner. Sie kommen im täglichen Leben vor. Da ist dann schon einmal ein schickes neues Teil für eine Vierzehnjährige dabei, die das zu klein gewordene Vorgängermodell aus dem letzten Jahr für andere dalässt. Auch ein Jugendfahrrad kann gegen eines für Erwachsene eingetauscht werden. Immer neu kaufen – das geht für manche Eltern doch zu sehr ins Geld.

Und das ist auch kein Wunder. In Deutschland werden, wie in anderen Ländern auch, alle Einkommen der Höhe nach aufgelistet. Der Wert genau in der Mitte ist das „Medianeinkommen“. Im Jahr 2015 lag es bei rund 12.400.- Euro pro Jahr. Wer nur 60% davon zur Verfügung hat, gilt nach EU-Kriterien als „armutsgefährdet“, bei 50% als „relativ einkommensarm“ und bei 40% als „arm“. Was heißt das für uns in Cölbe? Im Statistik-Portal „STATISTA“ kann man nachlesen, dass nach den genannten Kriterien in Deutschland 19% der Bevölkerung als arm, armutsgefährdet oder von sozialer Ausgrenzung betroffen angesehen werden müssen. Nach Angabe des hessischen statistischen Landesamts hatte Cölbe am 31.07.2017 exakt 6.707 Einwohnerinnen und Einwohner. 19% davon sind 1.274.

**Sind also von unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern 1.274 Menschen von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen? Die Statistik legt es nahe. Selbst wenn wir uns zu den reicheren Gemeinden zählen und uns nur einen Armutsanteil von 15% zubilligen, bleiben immerhin noch 1.006 Personen übrig. Es ist also kein Wunder, dass die Fundgrube des CAF auf reichlich Nachfrage trifft.**

CAF und Repair Café planen gemeinsam für die Zukunft. Die Fundgrube ist jetzt auch immer parallel zum Repair Café geöffnet. Wer dort gerade seine lieb gewonnene Kaffeemaschine repariert hat, schaut auch mal in der Fundgrube vorbei. Vielleicht braucht man etwas, vielleicht kann man auch was für andere dalassen. Fahrräder sollten gemeinsam wieder hergerichtet werden. Und eine Nähecke war fest in Planung. Viele geflüchtete Frauen sind bereit, für andere zu nähen oder zu reparieren. Sie brauchen nur die Gelegenheit dazu. In der Fundgrube wäre sie zu schaffen.

Ist das jetzt alles umsonst? Wenn CAF und Repair Café keine Alternative finden: eindeutig ja! Würde die Schließung der Fundgrube zu den Plänen für nachhaltiges und ressourcensparendes Wirtschaften in der Gemeinde passen? Ebenso eindeutig nein! Noch ist es Zukunftsmusik, aber es könnte in Cölbe optimale Räume für ein kleines ehrenamtlich betriebenes Sozial- und Kulturzentrum geben. Repair Café und CAF bräuchten dafür allerdings einen dritten Partner. Mal sehen, ob der sich findet!